



UPDATE

Projekt COVID-19-Impfung

19.2.21 - Mit dem derzeit verfügbaren Impfstoff werden die besonders gefährdeten Bewohnerinnen und Bewohner in den 398 Alters- und Pflegeheimen, die Hochrisikopatienten und Personen ab 75 Jahren bei den Hausärzten geimpft. Zudem werden Zweitimpfungen am Referenz-Impfzentrum der Universität Zürich durchgeführt. Bis heute wurden insgesamt 98'996 Impfungen verabreicht.

Erstimpfungen in Alters- und Pflegeheimen abgeschlossen

Die Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden der 398 Alters- und Pflegeheime und der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen haben bis Mitte Februar die Erstimpfung erhalten. Der Impfkation ging eine sorgfältige Planung voraus. Dazu gehörte die Aufklärung der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörigen. Genauso wichtig war eine ausführliche Information der Mitarbeitenden, die noch keine vergleichbare Kampagne erlebt hatten. Aus Sicht der Verantwortlichen der Heimimpfungen, Dr. med. Gabriela Bieri-Brüning, Chefärztin des Geriatriischen Dienstes und ärztliche Direktorin der Pflegezentren der Stadt Zürich, hat sich der Aufwand für die Vorbereitung gelohnt.

Frau Dr. Bieri-Brüning, Sie haben die Impfkation in den rund 400 Heimen des Kantons Zürich koordiniert. Wie haben Sie die letzten Wochen erlebt?



Die letzten Wochen war sehr intensiv. Für die Koordination der Impfungen in den Heimen arbeitete ich mit André Müller, dem Präsidenten von Curaviva, und einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Geschäftsstelle von Curaviva sowie Mitarbeitenden der Städte Zürich und Winterthur und des Sozialdepartements des Kantons. Unser Aufgabenspektrum war sehr umfangreich und komplex. Es umfasste die Beschaffung von Informationsmaterial, das Vorbereiten von Einverständniserklärungen, die Planung des Impfablaufs und der Termine, die Organisation mobiler Teams und mobiler Ärztinnen und Ärzte, Schulungen zur Impfstoffvorbereitung und schliesslich die Festlegung des Vorgehens bei Notfällen. Die erste Impfrunde konnten wir Mitte Februar weitgehend abschliessen. Nur in fünf Institutionen mussten

wir die Impfungen wegen Ausbrüchen auf den März verschieben. Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit der bisherigen Impfkation.

In den grossen Alters- und Pflegezentren wurden bis zu 300 Personen an einem Tag geimpft. Wie muss man sich die Planung eines solch komplexen Unterfangens vorstellen?

Die grösste Herausforderung stellte der Umgang mit dem neuen Impfstoff dar. Niemand hatte Erfahrung damit. Dadurch spürten wir bei vielen Mitarbeitenden eine gewisse Unsicherheit. Im Gegensatz zum eingespielten Vorgehen bei der Grippeimpfung, die jedes Jahr durchgeführt wird, war deshalb eine Informationskampagne nötig. Zusätzlich wurden auch die Geimpften detailliert aufgeklärt. Die Bewohnenden oder eine Vertretungsperson mussten eine Einverständniserklärung unterzeichnen. Bei Heimen, die keinen Heimarzt haben, kam dazu, dass wir den Informationsaustausch zwischen Hausarzt und impfendem Arzt sicherstellen mussten. Die Logistik der Impfstoffe bedeutete eine zusätzliche Herausforderung, da diese nur in Grosspackungen erhältlich sind. Und schliesslich kam es wegen fehlender Impfstofflieferungen immer wieder zu Terminverschiebungen.

Was bedeutete die Impfkaktion für die Mitarbeitenden in den Pflegezentren?

Vor allem sehr viel Arbeit. Einzelne Häuser waren drei Tage lang ganz auf das Impfen fokussiert. Es herrschte aber insgesamt eine gute Stimmung. Viele Mitarbeitende waren froh, dass es endlich losging mit dem Impfen. Für eine persönliche Impfung haben sich in der ersten Runde 45 Prozent der Mitarbeitenden entschieden.

Wie reagierten die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Einladung zum Impfen?

Sehr positiv. 72 Prozent der Bewohnenden haben sich impfen lassen. Einzelne Personen konnten wegen Ausbrüchen oder Kontraindikationen nicht geimpft werden.

Nächste Woche starten die Zweitimpfungen. Welche Entwicklung erwarten Sie dadurch?

Bis Ende März werden wir die Zweitimpfungen abgeschlossen haben. Während der zweiten Impfrunde erhalten auch die noch nicht geimpften Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, sich erstmals impfen zu lassen. Inzwischen haben sich auch Mitarbeitende gemeldet, die beim ersten Durchlauf noch zögerten. Auch sie können sich im Rahmen der Zweitimpfungen impfen lassen. Damit können wir die Impfraten nochmals deutlich erhöhen.

Regierungsrätin Natalie Rickli zu Besuch in Winterthurer Alterszentrum
Im Rahmen der Impfkaktion besuchte Regierungsrätin Natalie Rickli in Begleitung der Stv. Kantonsärztin Bettina Bally am 11. Februar 2021 das Alterszentrum Rosental in Winterthur.

Stadtrat Nicolas Galladé und die Heimverantwortlichen ermöglichten dem Besuch aus der Gesundheitsdirektion einen vertieften Blick hinter die Kulissen, am Tag, an welchem die Bewohnenden das erste Mal geimpft wurden. Die Vorbereitungsarbeiten sind enorm aufwändig. Dazu gehören viele Teilschritte – viel mehr, als nur eine Spritze aufziehen. Dies verdeutlichen auch die Eindrücke aus dem Alterszentrum Rosental: «Ich bin beeindruckt davon, wie viel Arbeit hinter jeder einzelnen Spritze steckt und möchte allen Beteiligten herzlich danken. Auch für die Heime ist das Impfprojekt ein Jahrhundertprojekt», so Dr. med. Bettina Bally.

Viele Bewohnende zeigten sich glücklich, den Impfstoff bereits erhalten zu dürfen. Regierungsrätin Natalie Rickli: «Die Pandemie dauert bereits über ein Jahr an. Wir alle sind müde und unsere Geduldsreserven langsam erschöpft. Dennoch bin ich zuversichtlich. Reaktionen, wie ich sie heute im Alterszentrum erleben durfte, machen Mut. Wir sind auf dem richtigen Weg.»

**Ausblick**

Aufgrund der Lieferverzögerungen bleibt die verfügbare Impfstoffmenge weiterhin knapp. Deshalb bittet die Gesundheitsdirektion die Bevölkerung um Geduld. Ab dem zweiten Quartal werden grössere Liefermengen des Impfstoffs erwartet. Somit werden bis im Sommer alle Zürcherinnen und Zürcher die Möglichkeit erhalten, sich impfen zu lassen.

Stand Impfungen per 19.2.2021:

1. Impfdosis: 82'813 / 2. Impfdosis: 16'183 / Total verabreichte Impfdosen: 98'996

Haben Sie Anregungen für zukünftige Ausgaben des UPDATE? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an kommunikation@gd.zh.ch.